



Pressemitteilung | 19.03.2025 | ask

Komische Oper Berlin: Spielzeit 2025/26

Von »My Fair Lady« bis »Lady Macbeth von Mzensk« von Händel bis Hänsel, von »Salome« bis »Salem« und vieles, vieles mehr

Bereits zwei Spielzeiten hat die Komische Oper Berlin jenseits ihres eigentlichen Stammhauses in der Mitte der Stadt absolviert und gezeigt, dass sie auch unter widrigen Umständen zu künstlerischen Höchstleistungen im Stande ist. Doch trotz des anhaltenden Erfolgs ist und bleibt das Schillertheater ein Schauspielhaus und keine Oper. Das zeigt sich nicht nur an den ebenfalls sanierungsbedürftigen Arbeitsbereichen hinter der Bühne, sondern auch an den äußerst herausfordernden akustischen und räumlichen Verhältnissen. Wenig Platz, weniger Repertoire, weniger Abwechslung auf, – mehr Stress hinter der Bühne. Ursprünglich sollten die Sanierungsmaßnahmen fünf Jahre andauern und die Komische Oper Berlin machte klar: Wir schaffen das. Aber dann: Im Sommer 2024 stand der Umbau des Stammhauses in der Behrenstraße plötzlich zur Disposition. Die Komische Oper Berlin im Schillertheater zu belassen, führt zu einem künstlerischen und finanziellen Ausbluten. Jegliche Bauverzögerung oder gar ein Baustopp der bereits begonnenen Sanierung führen zu einer Kostenexplosion: Bestehende Verträge müssen ausbezahlt werden und Planungsleistungen gehen komplett verloren. Ohne ihre historische Heimat und den Genius Loci ihres Geburtsortes in der Behrenstraße in Berlin-Mitte hat die Komische Oper Berlin keine zukunftsfähige Perspektive: All das sind Argumente für eine Fortführung des Umbaus, die im zähen Ringen mit den politischen Verantwortlichen vermittelt werden mussten. Inzwischen konnte der entgleiste Umbauzug wieder auf die Spur gebracht und seine Reise in die richtige Richtung fortgesetzt werden. Allerdings mit reduzierter Geschwindigkeit, weshalb das Ringen um jeden Euro und jedes Jahr Bauzeit weitergeht. Der engagierte Kampf vieler zeigt, wie sehr die Komische Oper Berlin ein nicht wegzudenkender Bestandteil des kulturellen Lebens dieser Stadt ist.

Nicht zuletzt dank der kontinuierlichen Unterstützung des Publikums blickt die Komische Oper Berlin trotzdem gestärkt und mit Vorfreude auf die Spielzeit 2025/26: Der Auftakt findet nun bereits zum dritten Mal im ehemaligen Flughafen Tempelhof statt. Nach »Das Floß der Medusa« und »MESSIAS« erstmals mit einer Rock-Oper! Andrew Lloyd Webbers »Jesus Christ Superstar«, inszeniert von Andreas Homoki, im

Bühnenbild des Filmregisseurs Philipp Stölzl und dirigiert von Koen Schoots, ist nur vom 19. September bis zum 5. Oktober 2025 zu erleben. Auf dieses Großereignis mit einem handverlesenen, internationalen Cast und über 350 Tänzer:innen aus der ganzen Stadt Berlin folgt gleich das nächste Highlight: Am 25. und 26. September erklimmt das Orchester der Komischen Oper Berlin gemeinsam mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Rundfunkchor Berlin und dem Vocalconsort Berlin den Mount Everest der sinfonischen Literatur, Gustav Mahlers »Sinfonie der Tausend«, seine 8. Sinfonie für Solisten, zwei große Chöre plus Kinderchor – alles unter der Leitung von Generalmusikdirektor James Gaffigan.

Für den Kinderchor geht es dann gleich darauf im Schillertheater weiter mit der Kinderoper-Uraufführung von »Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse« von Samuel Penderbayne nach Christine Nöstlingers Kinderbuchklassiker mit einem Libretto des bewährten Duos Susanne Lütje und Anne X. Weber. Die Uraufführung am 10. Oktober 2025 ist bereits die vierzehnte der Komischen Oper Berlin in diesem Genre, in dem jedes neue Werk ein wichtiger Schritt in die Zukunft der Kinderoper und für das erwachsene Publikum von morgen ist. »Konrad« ist die zweite Regiearbeit von Ruth Brauer-Kvam an der Komischen Oper Berlin, die Musikalische Leitung übernimmt Anne Hinrichsen. Ende November folgt Richard Strauss' »Salome«, inszeniert von Evgeny Titov, dessen Regielaufbahn im Musiktheater an der Komischen Oper Berlin mit »Oedipe« ihren Anfang nahm. Die Musikalische Leitung hat James Gaffigan, der es sich auch nicht nehmen lässt, die folgende Neuproduktion, Dmitri Schostakowitschs »Lady Macbeth von Mzensk« zu dirigieren. 2025 ist Schostakowitsch-Jahr, weshalb auch seine Oper »Die Nase« wieder auf dem Spielplan steht. Beide Schostakowitsch-Inszenierungen stammen von Barrie Kosky, dessen kreative Kraft das künstlerische Gesicht der Komischen Oper Berlin weiterhin prägen.

Den Kürzungen des Berliner Kultursenats geschuldet, zieht das Festival »Schall&Rausch« nur für knackige vier pulsierende Nächte von Charlottenburg nach Neukölln. Gemeinsam mit der Neuköllner Oper feiert »Schall&Rausch« vom 12. bis 15. Februar 2026 den hereinbrechenden Frühling als Triumph des Neuen über das Alte! Die Neuproduktion »Selemo« entsteht als Koproduktion des von William Kentridge in Johannesburg, Südafrika gegründeten Centre for the Less Good Idea mit der Neuköllner Oper. Nach dem erfolgreichen Sinfoniekonzert »Bowie meets Bruckner« trifft in dieser Ausgabe unter der Leitung von Generalmusikdirektor James Gaffigan Nick Caves »Tender Prey« auf Schuberts »Winterreise«. Beim Kammerkonzert am Valentinstag verzaubert dann Meo Wolf, die »Queen of Love« das Publikum.

In der erfolgreichen Reihe von szenisch aufgeführten Oratorien von Georg Friedrich Händel folgt 2026 das nur selten zu erlebende »Belshazzar«. Der für seine Grand-Guignol-artig überzeichneten Regiearbeiten bekannte Regisseur Herbert Fritsch entlarvt in seiner Inszenierung Hybris und Dekadenz des selbstverliebt Herrschenden.

Olga Neuwirths »Orlando«, basierend auf dem gleichnamigen Roman, ist im Mai als deutsche Erstaufführung @ Schillertheater zu sehen. Virginia Woolf verleiht in ihrem Weltklassiker von 1928 dem Titelhelden nicht nur Unsterblichkeit, sondern lässt Orlando in den Jahrhunderten, die er – oder sie? – durchschreitet, vom Mann zur Frau werden. Gender fluidity avant la lettre. In dieser Produktion endet der wilde Ritt durch die Epochen aber nicht im Erscheinungsjahr des Romans, sondern erzählt die Geschichte von Orlando bis in die Gegenwart weiter. Die polnische Regisseurin Ewelina Marciniak gibt mit »Orlando« ihr Regiedebüt an der Komischen Oper Berlin, Johannes Kalitzke dirigiert.

Zum Abschluss der Saison kehrt das »Heitere Musiktheater der DDR« an die Komische Oper Berlin zurück. Regisseur Axel Ranisch stellt unter dem Titel »Mokka-Hits und Milchbar-Träume – Ein Kessel Buntes unter Druck« gemeinsam mit dem Musikalischen Leiter Adam Benzwi eine flotte Revue ganz im Geist der Vorabendshow, die zu DDR-Zeiten das Publikum an den Fernsehgeräten kleben ließ, zusammen.

Auch die Sinfoniekonzerte bieten eine große Vielfalt: James Gaffigan präsentiert im Konzerthaus Berlin Musik von Strauss bis Respighi, Schauspieler Ulrich Matthes und Pianist Kirill Gerstein feiern das Neujahr mit Gershwin und Bernstein und Moor Mothers Avantgardemusik trifft unter der Leitung von Dirk Kaftan auf Tschaikowskis 5. Sinfonie. Dazu gibt es im Winter Schuberts »Winterreise« und im Frühling Strawinskys »Le sacre du printemps«. Die Chorsolisten sorgen mit dem Konzert »Sacre Chor« für einen krönenden Abschluss.

Viele beliebte Repertoireproduktionen werden in der kommenden Spielzeit wieder @ Schillertheater zu erleben sein. Das Weill-Jahr 2025 beschließt die Komische Oper Berlin mit den Wiederaufnahmen von »Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny« und dem Liederabend »...und mit morgen könnt ihr mich!«. Neben Publikumslieblingen wie »La Cage aux Folles«, »La traviata« und »My Fair Lady« kehren auch »Jewgeni Onegin«, »Don Giovanni/Requiem« und »Eine Frau, die weiß, was sie will!« auf den Spielplan zurück.

Trotz – und gerade wegen! – der Kürzungen des Etats, wird auch das erfolgreiche Musiktheatervermittlungsprogramm weitergeführt und vorangetrieben, mit zahlreichen Workshops und verschiedenen Projekten mit Schulklassen, Kindern und Jugendlichen.

Beim Spielzeiteröffnungsfest am 12. Oktober 2025 können alle Interessierten bei kostenlosem Eintritt zu zahlreichen Workshops und Veranstaltungen einen Einblick nicht nur in diese Arbeit, sondern auch einen Vorgeschmack auf unsere neue Kinderoper »Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse« bekommen.

Im »resonare«-Projekt, das sich an Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen richtet, gibt es bereits seit der Spielzeit 2024/25 auch eine Gruppe in türkischer Sprache, die sich ganz gezielt an türkeistämmige Berliner:innen richtet. Hier trifft das Musiktheatervermittlungsprogramm Jung – für alle! auf die nun bereits seit 14 Jahren erfolgreich in der gesamten Stadt präsente outreach-Programmschiene »Selam Opera«. Sie bringt weiterhin Oper im Miniformat direkt zu den Menschen in die Kieze und somit an Orte, wo man sie vielleicht am wenigsten erwartet.

Die Kartenpreise mussten wir aufgrund der enormen Mittelkürzungen anheben. Dies haben wir allerdings – wie die letzten Male auch – wieder sozial verträglich gestaltet: Die Preise der Tickets in den besten Kategorien werden etwas stärker angehoben als die kostengünstigeren, die günstigsten Karten bleiben preislich unverändert.

Die Ko-Intendanz Susanne Moser und Philip Bröking ziehen nach drei Jahren im Amt Zwischenbilanz: »Trotz der Turbulenzen der letzten Monate ist die Beliebtheit unserer Inszenierungen ungebrochen. In dieser Spielzeit liegt die durchschnittliche Auslastung bisher bei 95 % (Vorjahr: 92 %). Wir sind sehr froh, dass wir trotz der Haushaltskürzungen mit der Sanierung des Stammhauses fortfahren und den Spielbetrieb im Schillertheater und anderen Spielstätten in der Exzellenz fortführen können, die Sie von uns kennen. Trotzdem werden die kommenden Jahre keine leichte Zeit für uns sein, da der Senat bereits weitere Kürzungen für die Kultur angekündigt hat. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung und freuen uns auf Sie in der Saison 2025/26!« #allesaußergewöhnlich

Am Dienstag, 25. März 2025, 11 Uhr beginnt der exklusive Vorverkauf für Stammkund:innen und solche, die es werden wollen (OpernCard 25-Inhaber:innen, Abonnent:innen und Förderkreis-Mitglieder).

Der reguläre Vorverkauf für alle Zuschauer:innen startet bereits 6 Tage später, am Montag, 31. März 2025, 11 Uhr. – Karten können online, telefonisch oder direkt an der Opernkasse gebucht werden.